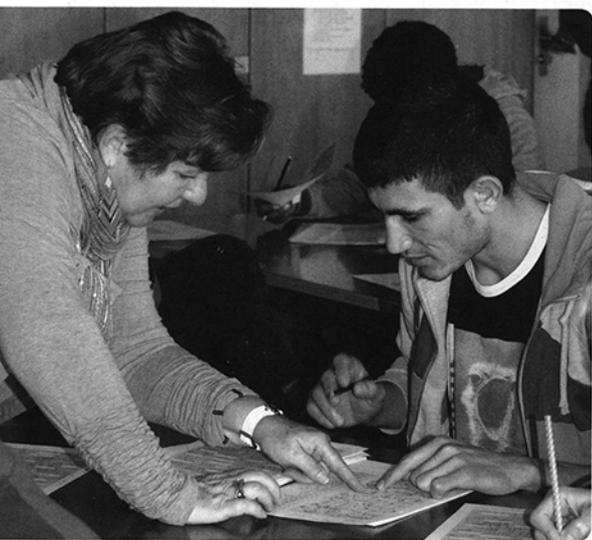


Serie zum Jahr der Barmherzigkeit (2): Obdachlose aufnehmen

## Das Bistro Interculturel lebt die Integration

*Der Verein Bistro Interculturel setzt sich für die Integration der verschiedenen Bevölkerungsgruppen in Nidwalden ein. Mit Freiwilligenarbeit wird viel für das gelungene Zusammenleben mit den Migrantinnen und Migranten getan.*

Scharenweise strömen meist junge Menschen aus verschiedensten Ländern beim Stanser Berufsbildungszentrum zusammen. In Niveaugruppen werden Sie von freiwillig Engagierten in Deutsch unterrichtet. Seit die Deutschkurse für Asylsuchende vom Kanton nicht mehr angeboten werden müssen, engagiert sich der Verein Bistro Interculturel für diese. Es steht die Überzeugung dahinter, dass den fremdländischen Menschen in jedem Fall viel geholfen ist, wenn sie möglichst schnell die deutsche Sprache sprechen.



*Junge Menschen aus verschiedensten Ländern lernen mit viel Eifer die deutsche Sprache. Regina Kohler hilft ihnen dabei.*

### Vor acht Jahren gestartet ...

Karl Grunder startete im Jahr 2008 mit dem Projekt «Brottag». Aus vielen Nationen wurden Brote gebacken und auf einem Markt angeboten. Es folgte schon bald das Sportangebot „gloBall“ in den Hallen des Kollegiums Stans, bei dem junge Männer beim Ballspiel Fairplay und Toleranz pflegen und anschliessend das vom Amt für Asyl und Flüchtlinge offerierte z'Vieri geniessen. Balz Wolfisberg erinnert sich an die von Kameradschaft geprägten Schneeschuhtouren ins Brisenhaus. Bald entstanden die Länderbistros, bei denen jeweils ein Land vorgestellt und deren kulinarischen Spezialitäten angeboten werden.

### und stetig gewachsen ...

Im Jahr 2012 wurde dann der Verein Bistro Interculturel gegründet, nachdem im Jahr 2011 den Nidwaldnern der Integrationspreis des Bundes zuerkannt wurde. Mit der Vermehrung der Projekte war es angezeigt, eine Organisationsentwicklung vorzunehmen, die dann auch dank des Anerkennungspreises der Albert Köchlin Stiftung letztes Jahr in die Anstellung einer Koordinatorin mit 30 Stellenprozenten mündete. Brigitte Hürzeler koordiniert die verschiedensten Angebote. Im Auftrag des Kantons läuft das Mentoring-Projekt. Dabei begleiten Einheimische Migranten bei alltäglichen Aufgaben und helfen ihnen, im Alltag zurecht zu kommen. Zur Zeit gibt es etwa 26 solcher «Tandems». Die Mentorinnen werden durch den Verein geschult und weitergebildet.

Beim Projekt Femmes Tische gesellen sich Frauen der gleichen Nationalität zusammen und tauschen sich in ihrer Muttersprache über Themen wie Lerngelegenheiten, Gesund sein und bleiben oder Digitale Medien im Familienalltag aus. Sie sprechen über ihre Erfahrungen und Herausforderungen.

Daneben kommt es immer wieder zur Zusam-

menarbeit mit anderen Organisationen. In guter Erinnerung ist der Abend über Menschenrechte mit Peter Arbenz und der kürzlich durchgeführte Abend zum Thema Flüchtlinge.

### Wunsch nach eigenem Lokal/Treffpunkt

grosser Wunsch der Vereinsverantwortlichen und der Koordinationsstelle ist ein eigener Raum, in dem sich die Menschen begegnen und zum Beispiel Kurse angeboten werden könnten. Es geht um partizipatives Arbeiten. Brigitte Hürzeler sieht das so: «Ideen der Migrantinnen und Migranten könnten aufgenommen werden und mit unserer Unterstützung selbständig weiterentwickelt und umgesetzt werden. Es reicht nicht, sie auf kulinarische Angebote zu reduzieren. Vielmehr geht es um Vernetzung, ein Voneinanderlernen und ein selbstverständliches Zusammenleben.» An den verschiedenen Angeboten des Vereins nehmen heute schon rund 800 Personen pro Jahr teil. Daraus ergeben sich Begegnungen auf der Strasse oder bei Veranstaltungen und es können auch Freundschaften entstehen.

### Nicht immer einfach

türlich stellen sich bei der Integration bekannte Probleme: Da treffen andere Kulturen und Mentalitäten aufeinander. «Es braucht viel Verständnis und Phantasie, da zum Beispiel die Verlässlichkeit und Pünktlichkeit nicht immer garantiert sind. Die Menschen spüren sofort, ob wir es gut mit ihnen meinen und wir freuen uns, wenn wir einen Beitrag zu ihrem Wohlbefinden bei uns und zu ihrer Eigenständigkeit leisten können», meint Balz Wolfisberg, Vorstandsmitglied.

Brigitte Hürzeler schätzt die gute Akzeptanz in Nidwalden. «Besonders die Zusammenarbeit mit dem Kanton, dem Amt für Asyl und Flüchtlinge und lokalen Vereinen und Organisationen, mit den Gemeinden und den Kirchen empfinde ich als wertvoll. Auch die finanziellen Beiträge der bei-



*Vorstandsmitglied Balz Wolfisberg, Stans und die Leiterin der Koordinationsstelle, Brigitte Hürzeler, soziokulturelle Animatorin FH.*

den Landeskirchen und der Gemeinde Stans werden geschätzt. Viele Lokaltäten können unentgeltlich genutzt werden.»

Für eine gewisse Irritation sorgte das ganzseitige Inserat im Stanser Pfarreiblatt vor einem Monat, in dem die Pfarreverantwortlichen Freiwillige für fast identische Aufgaben suchen, die schon vom Verein Bistro Interculturel angeboten werden. Vom Verein aus wäre eine Absprache und Kontaktaufnahme gewünscht gewesen.

Die Vereinsverantwortlichen begrüssen jedoch alle Bemühungen der Pfarreien, welche der Integration dienen. «Es ist gut, wenn bei allen Anlässen auch an die Migranten und deren Einbezug gedacht wird. Und natürlich haben die Pfarreien bei den spirituellen Angeboten ihre Kernkompetenz», meint Balz Wolfisberg.

Beide Gesprächspartner vom Verein machen die Erfahrungen, dass sich durch Begegnungen das Bild von den Migranten verändert und eventuell vorhandene Ängste abgebaut werden.

*Eugen Koller*

mehr: [www.bistro-interculturel.ch](http://www.bistro-interculturel.ch)